

Schnellradwege

## Frankfurt soll pendlerfreundlicher werden

In diesem Jahr wird ein Teil des ersten Schnellradwegs zwischen Frankfurt und Darmstadt gebaut.

*Von Sara Maatz*

Es rumst. Die Tür fällt ins Schloss, und das Fahrrad kommt mit einigem Klappern am Regal zu stehen. Barbara\* schaut nur kurz auf – alles gut gegangen –, schon zieht sie sich hektisch die nasse Jacke und die Regen hose aus. Der Helm sitzt leicht schief auf dem Kopf. Die Szene bleibt jeden Morgen unbeobachtet, denn Barbara ist immer die erste im Büro. Während die Kollegen mit dem Auto im Stau oder in der überfüllten Bahn stehen, ist sie mit dem Fahrrad von ihrem Wohnort Darmstadt nach Frankfurt gefahren. Bei jedem Wetter – auch so wie heute im Regen.

Barbara ist eine von vielen Einpendlern, die tagtäglich nach Frankfurt kommen. Frankfurt gilt neben München als zweite Pendlerhauptstadt in Deutschland. 350.000 Menschen kommen täglich hierher, 70.000 fahren aus der Stadt heraus. Die Folge: Staus auf den Autobahnen, volle Züge. Wenn Barbara morgens um Viertel nach 7 Uhr auf ihr Rad steigt, liegen rund 35 Kilometer vor ihr. „Anfangs brauchte ich für die Strecke knapp zwei Stunden. Heute schaffe ich das in anderthalb“, sagt sie stolz.

In Zügen ist die Mitnahme von Fahrrädern erlaubt, anders in Bussen, wo die Mitnahme werktags von 6 Uhr bis 8.30 Uhr und von 16 Uhr bis 18.30 Uhr wegen des Platzmangels verboten ist. Oft seien die Fahrradabteile im Zug morgens und abends so voll, „dass es schwierig wird, überhaupt noch einen Platz zu finden“, sagt die Rad-Pendlerin. Das habe sie ein halbes Jahr mitgemacht. „Dann wurde mir klar, dass eine andere Lösung her muss.“ Ihren momentanen Weg zur Arbeit bezeichnet sie als Übergangslösung. Der Weg entlang der vielbefahrenen B3 sei alles andere als optimal. Was fehle, sei eine fahrradfreundliche Radstrecke.

Das hat auch der Regionalverband Frankfurt/Rhein-Main erkannt. 2015 legte er eine Machbarkeitsstudie zu Radschnellwegen zwischen Darmstadt und Frankfurt vor. Auf einer bis zu vier Meter breiten Spur sollen Radfahrer nebeneinander fahren und überholen können – schnell, sicher und komfortabel. Als Bodenbelag ist deshalb auf weiten Strecken Asphalt oder Beton vorgesehen. An Kreuzungen sollen Radfahrer durch speziell geschaltete Ampeln sogar Vorfahrt gegenüber Autos erhalten. Vorbilder finden sich etwa in den Niederlanden und in Belgien. Laut Regionalverband sollten die schnellen Fahrradwege dafür sorgen, dass mehr Menschen vom Auto aufs Rad umsteigen. Das nütze den anderen Autofahrern, die weniger im Stau stünden, und natürlich auch der Umwelt. Aktuell sind nur zehn Prozent der Pendler in Frankfurt und Umland mit dem Rad unterwegs.

Der Regionalverband hat weitere Schnellradwege vorgeschlagen, etwa zwischen Frankfurt und Hanau, dem Vordertaunus und dem Frankfurter Flughafen. Die Planung des Radweges nach Darmstadt ist am weitesten vorangeschritten, gefördert vom Land Hessen. 2018 soll der Bau eines ersten Abschnittes von Egelsbach nach Erzhausen beginnen. Konflikte drohen dabei ausgerechnet mit Umweltschützern. Denn ein Teil der Strecke führt durch den Frankfurter Stadtwald. Dort soll, laut einer ersten Planung, der Waldboden asphaltiert und die Strecke nachts beleuchtet werden. Das würde die Tiere in ihrer natürlichen Umgebung stören. Einspruch kam vom Frankfurter Umweltdezernent. Mittlerweile ist ein weicher Bodenbelag wie im Grüngürtel und keine nächtliche Beleuchtung vorgesehen.

Barbara will weiterhin mit dem Rad zur Arbeit pendeln. „Nach den eineinhalb Stunden auf dem Fahrrad morgens fühle ich mich einfach gut.“ Sie denkt darüber nach, sich ein E-Bike anzuschaffen. Wenn der Schnellradweg gebaut ist, würde sie die Strecke in gut einer Stunde schaffen, sagt sie.

\* Name wurde von der Redaktion geändert

*Hintergrund:*

*Zur Strecke Frankfurt-Darmstadt:*

- *Noch ist der Streckenverlauf nicht final beschlossen. In der 2015 vorgelegten Machbarkeitsstudie wurden zwei unterschiedliche Streckenführungen für eine Verbindung zwischen den Städten vorgeschlagen.*
- *Trasse 1 sieht einen Radschnellweg entlang der Bahnstrecke vor. Von dieser schnellsten Verbindung würden vor allem Langstreckenradler profitieren. Vorteil: weniger Kreuzungen, Einmündungen und Berührung mit dem Autoverkehr.*
- *Eine zweite Variante sieht eine möglichst siedlungsnahe Streckenführung vor – entlang des westlichen Randes von Neu Isenburg oder direkt durch die Innenstadt. Hier würden möglichst viele Wohngebiete, Geschäfte und Schulen direkt angebunden. Diese Verbindung ist vor allem für Radler auf mittleren Strecken zwischen den Kommunen interessant.*
- *Für weitere Infos zur Strecke ist die Machbarkeitsstudie online einsehbar unter: [https://www.region-frankfurt.de/media/custom/2629\\_578\\_1.PDF?1493115092](https://www.region-frankfurt.de/media/custom/2629_578_1.PDF?1493115092)*

*Mehr zum Thema Radfahren in und um Frankfurt:*

- *Radfahrportal der Stadt Frankfurt: <http://www.radfahren-ffm.de/219-0-Home.html>*
- *ADFC Frankfurt: [https://www.adfc-frankfurt.de/Ueber\\_uns/index\\_ueber\\_uns.html](https://www.adfc-frankfurt.de/Ueber_uns/index_ueber_uns.html)*